

Louise-Schroeder-Medaille

Gedenken an eine
große Berlinerin



Impressum

Herausgegeben vom Präsidenten
des Abgeordnetenhauses von Berlin,
Referat Öffentlichkeitsarbeit
in Zusammenarbeit mit der
Geschäftsstelle des Kuratoriums
„Louise-Schroeder-Medaille“

Verantwortlich für den Text: Maja Smolczyk
Redaktion: Karin Brandes

Fotos: Landesarchiv Berlin
Die Titelaufnahme zeigt Louise Schroeder
in ihrer Funktion als Bürgermeisterin
von Berlin mit dem damaligen Stadtverord-
netenvorsteher Otto Suhr, 1947

Gestaltung: Goscha Nowak

Druck: PinguinDruck

1. Auflage 2006

Abgeordnetenhaus **BERLIN**

Wenn ich als Frau eine besondere Aufgabe erfüllen konnte, so war es die, die Menschen einander näher zu bringen, ihre Abneigung gegen die Diktatur zu stärken und ihnen zu helfen, soweit das möglich war...

Louise Schroeder, 1955

Die Louise-Schroeder-Medaille wurde 1998 auf Anregung der frauenpolitischen Sprecherinnen aller Fraktionen und nach entsprechendem Beschluss des Abgeordnetenhauses von Berlin vom Regierenden Bürgermeister von Berlin gestiftet. Durch die Medaille soll das Gedenken an eine Persönlichkeit aufrecht erhalten werden, die sich als Parlamentarierin und spätere Oberbürgermeisterin Berlins große Verdienste um die Stadt erworben hat.

Es sollen Persönlichkeiten oder Institutionen geehrt werden, die dem persönlichen und dem politischen Vermächtnis Louise Schroeders in hervorragender Weise Rechnung tragen und sich in besonderer Weise Verdienste um Demokratie, Frieden, soziale Gerechtigkeit sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen erworben haben.

Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Louise Schroeder anlässlich ihres 70. Geburtstages im Rathaus Schöneberg, Ansprache der Jubilarin



Verleihung der Medaille



Die Louise-Schroeder-Medaille wird alljährlich zum 2. April - dem Geburtstag Louise Schroeders - durch die Präsidentin oder den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin verliehen.

Seit dem Jahr 2003 wird die vom Präsidium des Abgeordnetenhauses zu treffende Entscheidung durch ein Kuratorium „Louise-Schroeder-Medaille“ vorbereitet, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller im Abgeordnetenhaus vertretenen Fraktionen sowie aus nicht dem Parlament angehörenden Mitgliedern zusammensetzt, wobei die parlamentsfernen Mitglieder die Mehrheit in diesem Gremium haben.

Im Herbst eines jeden Jahres wird öffentlich dazu aufgerufen, Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten oder Institutionen beim Abgeordnetenhaus von Berlin einzureichen. Alle Bürgerinnen und Bürger sind vorschlagsberechtigt. Das Kuratorium „Louise-Schroeder-Medaille“ hat die Aufgabe, über die eingegangenen Vorschläge zu beraten und die abschließende Entscheidung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses mit der Auswahl eines Vorschlags vorzubereiten. Der Entscheidungsvorschlag des Kuratoriums wird der Präsidentin oder dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zugestellt, die oder der ihn anschließend dem Präsidium zur Beschlussfassung vorlegt.

Bis zum Jahr 2002 wurde die Louise-Schroeder-Medaille jeweils auf Vorschlag des Präsidiums des Abgeordnetenhauses durch den Regierenden Bürgermeister verliehen. Im Jahr 2003 wurde das Verfahren auf Initiative des Abgeordnetenhauses von Berlin verändert und das Stiftungsrecht vom Regierenden Bürgermeister auf das Abgeordnetenhaus übertragen.



Louise Schroeder an ihrem 65. Geburtstag, 2.4.1952

Louise Schroeder

Eine der bedeutendsten Nachkriegspolitikerinnen Berlins

Louise Schroeder wurde am 2. April 1887 in Hamburg-Altona geboren. Sie engagierte sich schon früh in der sozialistischen Arbeiterbewegung und trat 1910 in die SPD ein. Sie kümmerte sich vor allem um sozialpolitische Belange und setzte sich für die Gleichstellung der Frauen ein, so zum Beispiel für Mutterschutz im Arbeitsrecht, die Reformierung des § 218 und gegen die Diskriminierung unverheirateter Frauen mit Kindern.

Als eine der ersten Frauen nach Erreichung des Frauenwahlrechts 1918 gehörte sie 1919 mit 22 Jahren als zugleich eines der jüngsten Mitglieder der verfassunggebenden Nationalversammlung in Weimar an und war danach bis 1933 Abgeordnete für Schleswig-Holstein im Reichstag.

Louise Schroeder mit den weiblichen Mitgliedern der SPD-Fraktion und Paul Löbe vor dem Reichstagsgebäude, 1919

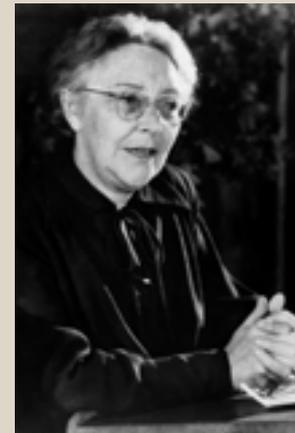


Die Reichstagsabgeordnete Louise Schroeder, 1920

Sie war maßgeblich beteiligt an der Gründung der Arbeiterwohlfahrt im Jahr 1919, dozierte ab 1925 an der Schule der Arbeiterwohlfahrt und unterrichtete als Dozentin am sozialpolitischen Seminar der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin.

Louise Schroeder, 1949

Mit dem Verbot der SPD durch die nationalsozialistischen Machthaber im Mai 1933 und der Schließung der Wohlfahrtsschule konnte sie ihre Lehrtätigkeiten nicht mehr ausführen. Sie wurde überwacht und wiederholt zu Verhören vorgeladen. Die Zeit bis zum Kriegsende 1945 verbrachte sie in Hamburg, Dänemark und Berlin.





Louise Schroeder mit Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg (li.), 1947

Verleihung des Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an die ehemalige Oberbürgermeisterin von Berlin, Louise Schroeder, durch den Bundespräsidenten, Dr. Theodor Heuss, 1952



Danach entwickelte sie sich zu einer der bedeutendsten Nachkriegspolitikerinnen Berlins. Von 1946 bis 1951 diente sie der Stadt in verschiedenen Funktionen, darunter in den Jahren der Berlin-Blockade 1947 und 1948 als beauftragte amtierende Oberbürgermeisterin, nachdem die Anerkennung der Wahl Ernst Reuters zum Oberbürgermeister von Groß-Berlin vom 24. Juli 1947 am sowjetischen Veto im Alliierten Kontrollrat gescheitert war. Louise Schroeder war damit die erste Frau an der politischen Spitze Berlins.

Nach der Teilung der Stadt war Louise Schroeder von 1949 bis Januar 1951 Erste Bürgermeisterin im Magistrat Ernst Reuter, der in West-Berlin amtierte.

Ihr Name steht für Demokratie, für Frieden, soziale Gerechtigkeit und für die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Zwei Jahre vor ihrem Tod fasste Louise Schroeder 1955 selbst ihr Engagement wie folgt zusammen: *„Wenn ich als Frau eine besondere Aufgabe erfüllen konnte, so war es die, die Menschen einander näher zu bringen, ihre Abneigung gegen die Diktatur zu stärken und ihnen zu helfen, soweit das möglich war...“*

Sie sind gefragt

Alle Bürgerinnen und Bürger sind vorschlagsberechtigt

Mit der Louise-Schroeder-Medaille soll eine Persönlichkeit oder eine Institution geehrt werden, die dem politischen und persönlichen Vermächtnis Louise Schroeders in herausragender Weise Rechnung trägt.

Auch Sie sind gefragt, Vorschläge zur Nominierung herausragender Persönlichkeiten oder Institutionen einzureichen. Dem Vorschlag ist eine ausführliche Begründung sowie eine Biografie der vorgeschlagenen Person bzw. eine Beschreibung der vorgeschlagenen Institution beizufügen.



Gemälde von Heinrich Heuser in der Ehrenbürgergalerie im Abgeordnetenhaus von Berlin

Anschrift des Kuratoriums
Abgeordnetenhaus von Berlin
Kuratorium „Louise-Schroeder-Medaille“
Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin

Die Geschäftsstelle des Kuratoriums ist erreichbar:
Telefon: 030 / 2325 - 1361
Telefax: 030 / 2325 - 1368
E-Mail: Isk@parlament-berlin.de

Im Internet finden Sie zahlreiche weitere Informationen unter www.parlament-berlin.de Rubrik „Wissenswertes“